

NEUES AUS DER NACHBARSCHAFT



Die Teilnehmer der ÜSB-Regionalkonferenz kommen im Kreishaus zusammen: (von links) Bätzel und Lothar Drosßmann (Ferienhof Drosßmann), Jochen Wind (Schulleiter der Astrid-Lindgren-Schule), Markus Kock (ehemaliger Praktikant), Renate Agnes Dümchen (Geschäftsbereichsleiterin Familie, Soziales und Gesundheit des Kreises Dithmarschen), Andre Richter (ehemaliger Praktikant), Brigitta Coyle (Integrationsfachdienst Brücke SH), Kerstin Steper (Mitarbeiterin des Fachdienstes Eingliederungshilfe), Martina Flüh (Agentur für Arbeit Heide), Michael Timm (Mitarbeiter des Fachdienstes Eingliederungshilfe), Christina Raebel (Integrationsfachdienst Brücke SH) und Andreas Knier (stellvertretender Schulleiter der ALS).

Foto: Kreis Dithmarschen

Inklusion im Kreis Dithmarschen

Übergang Schule und Beruf – Projekt ist auf Jugendliche mit Handicap zugeschnitten

Heide (rd) Die meisten Jugendlichen brauchen Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf – unabhängig von ihren Talenten und Fähigkeiten. Dies gilt besonders für junge Menschen, die in ihrer geistigen, körperlichen oder motorischen Entwicklung eingeschränkt sind.

Das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung in Schleswig-Holstein initiierte und gemeinsam mit dem Ministerium für Schule und Berufsberatung und der Bundesagentur für Arbeit umgesetzte Projekt Übergang Schule-Beruf (USB) läuft regional unter der koordinierenden Leitung des Kreises Dithmarschen. Es ist auf Jugendlichen mit Handicap zugeschnitten, die entweder in der Astrid-Lindgren-Schule (För-

derschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung) oder integrativ in einer Regelschule beschult werden, um ihnen Berufserfahrungen und Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, den Jugendlichen durch die Vermittlung von Praktika in Dith-

marscher Betrieben alternative Beschäftigungen zur Werkstatt für Menschen mit Behinderung aufzuzeigen.

Die fachliche, schulbegleitende Durchführung der Projektarbeit liegt in den Händen des Integrationsfachdienstes der Brücke Schleswig-Holstein, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur die Jugendlichen in Unterrichtseinheiten auf das Berufsleben vorbereiten, sondern auch die Praktika organisieren und begleiten. Seit Beginn des Projekts 2011 beteiligten sich

80 Betriebe und eröffneten jungen Menschen mit Behinderung die Chance auf einen Einblick in das Arbeitsleben.

Im Kreishaus fand dazu eine erste Regionalkonferenz statt, auf der Jugendliche, Eltern, Betriebe und beteiligte Organisationen eine Zwischenbilanz zogen und Ideen für die Projektfortsetzung entwickelten. Renate Agnes Dünnchen, Geschäftsbereichsleiterin Familie, Soziales und Gesundheit, sagte: „Beteiligte Ausbildungsstätten, Eltern und Integrationsberater bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein. Aufgeschlossenheit und Empathie auch der Jugendlichen selbst ist eine Voraussetzung, dieses Projekt erfolgreich zu gestalten. Es ist ein vertrauensvolles und starkes Netzwerk für die Zukunft der jungen Menschen entstanden. Es

ist uns allen gemeinsam gelungen, die Jugendlichen nachhaltig und passgenau für ihren Arbeitsweg zu stärken.“

Michael Timm, Kerstin Stiper und Arnika Durschak, Mitarbeiter des Fachdienstes Eingliederungshilfe, berichteten übereinstimmend, dass die Teilnehmer durchweg positive Erfahrungen während der Praktika sammelten. Das sei besonders auch den Arbeitgeberinnen und Schülern selbst entschieden, wo sie ein Praktikum machen möchten. Sie lernen dabei, sich selbst besser einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen. Das stärkte die Eigenverantwortung. Außerdem entwickelten Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer eine neue Sichtweise auf die Schüler; denn sie verfolgten ganz nah die Entwicklung zu mehr Selbstbewusstsein.

Während des Treffens im Kreishaus berichteten zwei ehemalige Projektteilnehmer und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule, Andre Richter und Markus Kock über ihre Erfahrungen und weiteren beruflichen Entwicklungen. Markus Kock wusste vor dem ersten Praktikum noch nicht, wohin ihm sein Weg führen würde: „Ich war mir am Anfang noch nicht sicher, was ich wollte. Aber ich lernte mich immer besser kennen.“ Er absolvierte von 2011 bis 2013 eine Reihe von Praktika. Das erste absolvierte er in der Kindertagesstätte Regenbogen, weitere Stationen waren die Autowerkstatt Thiede und das Westküstenklinikum Heide. Schließlich lernte er durch ein Praktikum den Ferienhof Droßmann in Süderdorf kennen. Aktuell arbeitet er dort im Rahmen einer unter-

stützten Beschäftigung über das Jugendaufbauwerk Dithmarschen.

Auch für Andre Richter, der von 2011 bis 2014 an dem Vorhaben teilnahm, öffneten sich durch das USB-Projekt Türen. Er entdeckte sein handwerkliches Talent: „Bereits das erste Praktikum bei einem Malerbetrieb machte mir viel Spaß.“ Auch seine Vorgesetzten erkannten seine Motivation und sein Können. Sie übertrugen ihm immer mehr verantwortungsvolle Aufgaben. So führte sein Weg über verschiedene Stationen zum Bauunternehmen Neddorf in Burg, wo er zurzeit ebenfalls im Rahmen einer unterstützten Beschäftigung durch das Jugendaufbauwerk Dithmarschen tätig ist. Die beiden jungen Männer visieren eine spätere Festanstellung in den jeweiligen Betrieben an.